

Während die in dieser Zeitschrift (Heft 3/1931 S. 96) angezeigte Übersetzung von Selbig sich der Fickerschen Ausgabe (Heft 3/1931 S. 94) anschließt, legt Vogelsang in der Hauptsache die Ausgabe Hirsch-Rückert zu Grunde, gelegentlich freilich auch Ficker benutzend. Gibt sich Selbigs Übertragung als ein Versuch, die Vorlesung in die theologische Fragestellung der Gegenwart hineinzustellen, so wahrt Vogelsang stärker die geschichtlich-theologische Beziehung und Situation. Er läßt damit besonders gut und genau in das Ringen des Reformators mit der bisherigen Terminologie um ihren Inhalt, in das Losringen von einer Jahrhunderte alten Überlieferung bei den letzten entscheidenden Fragen hineinschauen. Die Anmerkungen verdeutlichen das durch Hinweis auf Luthers exegetische Vorgänger und Zeitgenossen, auf seine früheren Schriften und späteren Formulierungen. So ist seine Übersetzung gerade auch für den, der die Vorlesung im Urtext liest, eine sehr willkommene Hilfe, darüber hinaus aber kann sie in sich dem Anliegen des Verfassers dienen, daß „Gottes Wort gestern wie heute, in lateinischer und deutscher Zunge uns trifft und gefangen nimmt“. Hat er doch die beiden Übersetzungsgrundsätze Luthers glücklich angewandt, sich nicht an den Buchstaben der lateinischen Sprache zu binden, sondern deutsch zu reden, aber auch die Buchstaben nicht allzufrei fahren zu lassen.

R.

Scheurlen, Paul: Luther unser Hausfreund, 3. Aufl. Stuttgart Chr. Belfor N.-G. 284 S. Mk.

Der Vf. will keine Lutherbiographie geben, zeichnet uns aber ein anschauliches Bild des Reformators, den er als des evangelischen Hauses Freund schildert: als Gatten und Vater, in Freud und Leid, als Arbeiter und Beter, der zugleich sein Haus zu einem Brunnquell des Segens, des Glaubens und der Liebe, des Trostes und der Freude, geistlicher und leiblicher Hilfe für die Umwelt zu machen versteht. So ist das Buch berufen, selbst zu einem Hausfreund zu werden und mitzuhelfen, das deutsche Haus mit Luthers deutsch-evangelischem Geist zu erfüllen.

Georg Buchwald.

Meyer, Johannes: Historischer Kommentar zu Luthers Kleinem Katechismus. XII + 546 S. Bertelsmann, Gütersloh 1929, geb. Mk. 27.—

„Die neue Vertiefung der Theologie in Luther muß letztlich unserer kirchlichen Praxis zugute kommen“. Das gründliche und gelehrte, Luther reichlich zu Wort kommen lassende Buch des Verfassers ist ein Beweis für die Richtigkeit seines Satzes aus dem Vorwort. Zum Katechismus-Jubiläum erschienen, bietet es einen Kommentar zum Katechismus, ohne den kein gewissenhafter Theologe und Religionslehrer den Katechismus behandeln sollte. Räumt es doch mit mancher traditionell gewordenen Auslegung auf Grund des Nachweises des eigentlichen Lutherschen Sprach- und Sach-Verständnisses auf und gibt eine Fülle von Gesichtspunkten aus dem Luther-Schrifttum an die Hand, die für den Unterricht außer-